

Doppelhaushalt 2023/2024

Einbringung in den Gemeinderat



Haushaltsreden

5. Dezember 2022

Martin W. W. Horn

Oberbürgermeister

Stefan Breiter

Finanzbürgermeister



Martin W. W. Horn

Oberbürgermeister



Haushaltsrede

5. Dezember 2022



Agenda

1. Einleitung
2. Krisen bewältigen
 - a) Wirtschaftliche Entwicklung vor dem Hintergrund überlagernder Krisen
 - b) Doppelhaushalt 2023/2024
 - Der Ergebnishaushalt
 - Personalaufwendungen
 - Der Finanzhaushalt
3. Freiburgs Zukunft gestalten
 - a) Bezahlbares Wohnen
 - b) Klimaschutz und nachhaltige Mobilität
 - c) Digitalisierung
 - d) Schulen und Kitas
4. Schluss – Solidarisch in und aus der Krise

1. Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgermeisterkollegin und Bürgermeisterkollegen,
liebe Stadträtinnen und Stadträte,
liebe Freiburgerinnen und Freiburger,

als sich die Dezernentenrunde am 15. Februar 2022 über das Vorgehen zur Aufstellung des hier vorliegenden Doppelhaushalts 2023/2024 verständigte, gab es noch die berechtigte Hoffnung, dass wir wieder optimistischer in die Zukunft blicken können.

Nach zwei Jahren Pandemie mit vielen Umbrüchen und finanziellen Unsicherheiten standen alle Zeichen wieder auf Stabilisierung. Auch wenn die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie noch nicht vollständig überwunden waren, so zeichnete sich bereits Anfang dieses Jahres eine wirtschaftliche Erholung ab.

Doch dieser Hoffnungsschimmer erlosch abrupt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Über Tage haben wir gebannt und schockiert die Nachrichtenlage verfolgt. Ich denke, kaum jemand unter uns hätte für möglich gehalten, was am Morgen des 24. Februars dann tatsächlich geschah: Ein Krieg in Europa! Nach über 70 Jahren Frieden überfällt ein Land seinen Nachbarn.

Mit dem Alptraum des Angriffskrieges mit unbeschreiblicher Zerstörung und menschlichem Leid war nichts mehr so wie davor. Die weiteren daraus resultierenden Auswirkungen stellen Europa, Deutschland und auch Freiburg vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Die Energiepreise sind seit Beginn des Krieges kräftig gestiegen. Die Einschränkung der Erdgaslieferungen seit diesem Sommer hat die Energiekrise verschärft und die Inflation deutlich steigen lassen. Dies belastet alle Bürgerinnen und Bürger. Es belastet zudem die Wirtschaft mit bisher noch kaum absehbaren Folgen für die Unternehmen. Und damit belastet es natürlich auch unseren städtischen Haushalt.

Vor diesem Hintergrund der multiplen, sich überlagernden Krisen waren wir, die Dezernentenrunde, Amtsleitungen und Mitarbeitenden der Stadt, gefordert, einen Entwurf für den Doppelhaushalt 2023/2024 aufzustellen. Ein Zahlenwerk mit vielen Unbekannten, sich ständig ändernden Parametern und Annahmen. Darauf müssen wir uns wohl längerfristig einstellen, zunächst mit der mittelfristigen Finanzplanung bis zum Jahr 2027.

Bereits an dieser Stelle möchte ich ausdrücklich allen Mitarbeitenden in der Verwaltung für ihr großartiges Engagement in den letzten Monaten danken. Nicht nur in Bezug auf die

Aufstellung des Doppelhaushaltes. Insbesondere auch für die Bewältigung der Auswirkungen, wie Energieknappheit, Aufnahme von zahlreichen Geflüchteten, gestiegene Anforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe, im Sozialen, aber auch in vielen weiteren Bereichen der Stadt.

Schlagartig sind wir mit neuen Realitäten konfrontiert: Kein weiter und größer! Kein fortlaufendes Wachstum mehr. Die zentrale Fragestellung und Herausforderung des Doppelhaushalts 2023/2024 ist: Wie kommt Freiburg durch diese sich überlagernden Krisen? Welche Auswirkungen haben diese auf die Erfüllung unserer Pflicht- und unserer freiwilligen Aufgaben? Mit welchen Instrumenten und Investitionen gestalten wir unsere Stadt zukunftssicher?

Aber was noch viel wichtiger ist: Wie tragen die beschlossenen Maßnahmen, Projekte und Investitionen zu einem solidarischen Miteinander aller Freiburgerinnen und Freiburger bei? Ich bin der festen Überzeugung: Insbesondere in diesen unsicheren Zeiten ist Solidarität mehr denn je gefragt.

Heute lege ich gemeinsam mit meiner Bürgermeisterkollegin und meinen Bürgermeisterkollegen Ihnen, lieber Gemeinderat, den Doppelhaushalt 2023/2024 vor.

In meinen nun folgenden Ausführungen gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick über die wirtschaftlichen Entwicklungen in Freiburg. Danach stelle ich Ihnen die Kernbereiche unserer Zukunftsthemen vor.

Meine Ausführungen zu den Eckdaten des Haushaltsentwurfes 2023/2024 wird mein Kollege, Finanzbürgermeister Breiter, im Anschluss vertiefen und detaillierter erläutern.

2. Krisen bewältigen

a) Wirtschaftliche Entwicklung vor dem Hintergrund sich überlagernder Krisen

Hohe Energiepreise und die Inflation belasten die Bürger_innen und Unternehmen massiv - und damit auch die Konjunktur. Der Sachverständigenrat erwartet für 2022 nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 Prozent und für 2023 einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,2 Prozent. Trotz dieser düsteren Aussichten zeigt sich der Arbeitsmarkt immer noch robust. Und so fehlen derzeit in den Betrieben viele Fachkräfte. Vor allem im Dienstleistungssektor und da insbesondere in Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel.

Meine Damen und Herren,

in Krisenzeiten brauchen wir Menschen mit Mut: Engagierte Innovator_innen, begeisterte Forscher- und Entwickler_innen, mutige Vordenkende, vorausschauende Unternehmer_innen, kreative Menschen, die Innovationen anschieben und damit auch den Standort Freiburg voranbringen. Wir dürfen uns sehr glücklich schätzen, dass es in Freiburg viele Menschen mit Mut gibt.

Insbesondere der Startup-Standort Freiburg ist voller Dynamik. Freiburg ist erstmalig in die Top 10 der Städte in Deutschland mit den meisten Startup-Neugründungen aufgestiegen. Nach Berlin und München haben wir es von Platz 27 auf Platz 3 geschafft. In den letzten 12 Monaten wurden durchschnittlich 6,1 Neugründungen pro 100.000 Einwohner_innen verzeichnet. Unser städtische Tochter FWTM koordiniert die regionale Gründerinitiative „Startinsland“, die mit allen Akteur_innen, Startup-Acceleratoren und -Hubs in engem Austausch steht und unterstützende Treffen und Events anbietet. Chapeau!

Dass sich in Freiburg viel tut, zeigen einige neue Entwicklungen im Wirtschaftsbereich:

- Die Universität investiert in einem noch nie dagewesenen Volumen (neue Kinder- und Jugendklinik, KG 2, Chirurgie etc.)
- Das Unternehmen Intuitive Surgical hat sich für Freiburg entschieden und plant auf dem Cerdia-Gelände Investitionen in Höhe von rund 100 Mio. EUR. Mittelfristig entstehen hier 500-600 neue Arbeitsplätze.
- Im Mai hat Pfizer eine neue High-Containment-Fabrik in Betrieb genommen. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren über 500 Mio. EUR in den Standort Freiburg investiert.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Dynamik anhält. Immerhin gehen fast 30 Prozent unserer Gewerbesteuererinnahmen auf den Gesundheitssektor zurück. Aber diese Dynamik ist für uns auch eine Verpflichtung, wenn es um die Bereitstellung von Gewerbeflächen im Rahmen des aufzustellenden Flächennutzungsplans 2040 geht, um bezahlbare Wohnungen, Infrastruktur, Freizeit- und Sportangebote, aber auch die Vielfalt im Kulturbereich.

b) Der Doppelhaushalt 2023/2024

Meine Damen und Herren,

dieser Doppelhaushalt stellt uns in vieler Hinsicht vor große Aufgaben: Die wirtschaftlichen Unsicherheiten und Risiken engen unsere finanziellen Spielräume für die Bereiche Klimawandel, Verkehrswende, bezahlbares Wohnen, Digitalisierung, Personal und Soziales enorm ein.

Nur mit einer verbesserten Finanzausstattung durch strukturelle Unterstützung von Bund und Land werden wir die nötigen Investitionen in den aufgezeigten Themenfeldern dauerhaft finanzieren können.

Aus eigener Kraft alleine werden wir es nicht schaffen, dieses Niveau zu halten, sondern werden mittelfristig einige schmerzliche Einsparungen vornehmen müssen. Vor diesem Hintergrund ist es schwer verständlich, dass das Land trotz schwarzer Null zu keinen weiteren, mutigeren Hilfen für die Kommunen bereit ist, wie z.B. Unterstützung bei der Finanzierung des ÖPNVs oder dringend erforderliche Klimaprogramme. Für die Bewältigung der Aufgaben in den Bereichen Flucht, Migration und Integration sowie Kinder- und Ganztagsbetreuung zeichnen sich Hilfen ab, jedoch bislang nicht im erforderlichen Maß.

Die finanziellen Belastungen treffen nicht nur unseren städtischen Kernhaushalt, sondern auch die Wirtschaftspläne der städtischen Gesellschaften und Beteiligungen. Auch deren auszugleichende Verluste und schwankende Gewinne haben unmittelbaren Einfluss auf unseren finanziellen sowie politischen Handlungsspielraum.

Liebe Zuhörende,

mit dem im November veröffentlichten 2. Finanzbericht zeichnete sich wider Erwarten eine positive Finanzlage auf der Einnahmenseite ab. Diese beruht vor allem auf einer guten Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen und der FAG-Zuweisungen. Insbesondere die Gewerbesteuer hat sich gegenüber den Planansätzen und sicherlich auch dank der Unternehmen im Bereich Pharma und Gesundheit in Freiburg überraschend gut entwickelt und ist weiter auf Rekordniveau. 2021 lagen die Einnahmen bei 225 Mio. EUR. Für 2022 erwarten wir Einnahmen in gleicher Höhe und liegen damit weit über unseren Ansätzen. Im DHH 2023/2024 planen wir mit Gewerbesteuereinnahmen von 230 Mio. EUR im nächsten Jahr und 235 Mio. EUR in 2024.

Im Saldo ergeben sich prognostizierte Verbesserungen bei den Steuern und Abgaben sowie bei den Zuweisungen und Umlagen im Vergleich zum Plan in Höhe von 73,15 Mio. EUR. Diese positive Entwicklung verschafft uns – sofern Sie, liebe Stadträtinnen und Stadträte, in der Sitzung morgen unseren Vorschlägen der Drucksache G-22/210 zustimmen werden – die nötige Luft, den Doppelhaushalt 2023/2024 zu stemmen.

Auch wenn diese Verbesserungen zeigen, dass wir vergleichsweise gut durch die Krise gekommen sind, sollten wir jedoch nicht die Augen davor verschließen, dass die zukünftigen

Einnahmen nicht ausreichen werden, unsere Ausgaben zu decken. Punktuelle Sicherheit verschafft uns nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Übernachtungssteuer die Auflösung der Rückstellungen in Höhe von rund 4,5 Mio. EUR. Die Gelder sollen primär für touristische Maßnahmen von Stadt und FWTM in Anspruch genommen werden.

- **Der Ergebnishaushalt**

Der hier vorliegende Ergebnishaushalt 2023/2024 liegt mit etwas über 1,2 Milliarden EUR Erträgen und Aufwendungen jährlich knapp über dem Niveau der Vorjahre. Hatten wir zu Beginn der Haushaltsaufstellung noch einen Zahlungsmittelüberschuss von 50 Mio. EUR angestrebt, so liegen wir mit lediglich 23,2 Mio. EUR in 2023 und 19,74 Mio. EUR in 2024 noch deutlich darunter. Und diese Werte sind bereits eine schmerzliche Kraftanstrengung.

Unser erklärtes Ziel muss weiterhin sein, die Erträge und Aufwendungen im Blick zu haben und verantwortungsvoll zu wirtschaften – insbesondere in gesamtwirtschaftlich unsicheren Zeiten. So können wir die Mehrausgaben aufgrund steigender Preise, vor allem im Bereich der Energie, noch nicht endgültig abschätzen. Aber auch weitere hohe Kosten für die Unterbringung und Versorgung geflüchteter Menschen sind zu erwarten.

Wie Sie, liebe Zuhörende, feststellen werden, planen wir auch in diesem Haushalt mit unseren zur Verfügung stehenden Budgets sehr maßvoll. So werden die Sachmittelbudgets der Ämter und Dienststellen wiederum pauschal um 3% gekürzt. Auch bei unseren städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben. Wir sind uns bewusst, dass dies erneut – insbesondere vor dem Hintergrund steigender Kosten und Ausgaben – schmerzliche Entscheidungen sind. Aber nach wie vor hat sich an unserem Credo des letzten Doppelhaushalts nichts geändert - wir müssen „priorisieren, optimieren, sparen“.

Die Umsetzung des Beschlusses der Dynamisierung der institutionellen Zuschüsse für die freien Träger im Kulturbereich mit einer Steigerungsrate von 2,5% pro Jahr werden wir im DHH 2023/2024 beibehalten.

Außerdem werden wir anteilig die Tarifierhöhungen an Dritte, insbesondere an die Träger_innen im Jugend- und Sozialbereich, weitergeben.

Insgesamt planen wir in diesem Haushalt Zuschüsse an Dritte in Höhe von 173,25 Mio. EUR in 2023 und 176,38 Mio. EUR in 2024. Mit den Personalkosten eine der größten Positionen im Haushalt.

- **Personalaufwendungen**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

liebe Mitglieder des Gemeinderates,

trotz aller Krisen und Herausforderungen: Freiburg erlebt weiterhin eine positive Entwicklung und ist eine wachsende Stadt. Und so ist diese – wie auch schon in den Jahren zuvor – mit einer Reihe notwendiger Veränderungen in unserem Aufgabenspektrum in den Bereichen Soziales, Wohnen, Schulen, Kitas, Klimaschutz, Mobilität, Digitalisierung und Wohnen verbunden.

Der hier vorliegende Doppelhaushalt sieht die Schaffung von 125,61 Planstellen vor. Gleichzeitig werden nach dem - mit Ihnen, dem Gemeinderat, vereinbarten - Bruttoprinzip 45,81 Planstellen gestrichen. Damit planen wir lediglich einen Stellenzuwachs von netto 79,8 neuen Planstellen. Das ist der niedrigste Personalzuwachs seit 2012 in Folge - zur Erinnerung: Im letzten DHH waren es noch 129 Planstellen.

Gleichzeitig sind im Doppelhaushalt 2023/2024 97,16 Zeitverträge vorgesehen. War es bisher das erklärte Ziel unserer Beschäftigungspolitik, eine möglichst geringe Anzahl von Zeitvertragsstellen auszuweisen, so verlassen wir vorübergehend diese Linie. Diese schmerzliche Entscheidung scheint uns, mit Blick auf die aktuell unsichere geopolitische und wirtschaftliche Gesamtlage, leider zwingend notwendig. Nur so stellen wir sicher, dass die Erledigung temporärer Aufgaben, wie z.B. die Versorgung der Menschen, die kriegsbedingt aus der Ukraine nach Freiburg geflüchtet sind, sichergestellt ist.

Liebe Zuhörende,

trotz dieser Prämisse steigen die Personalaufwendungen im Jahr 2023 auf 289,84 Mio. EUR und im Jahr 2024 auf 300,39 Mio. EUR.

Wenn wir doch so wenige neue Stellen schaffen, woher dann dieser deutliche Anstieg, werden Sie sich zurecht fragen?

Dieser ist im Wesentlichen auf Tarif- und Besoldungsanpassungen, Änderungen im Besoldungsrecht sowie Erhöhung der KVBW-Beihilfeumlage zurückzuführen. Fast 2/3 der zusätzlichen Finanzbedarfe entfallen auf die verschiedenen Einzelpositionen im Bereich der Tarif- und Besoldungsanpassungen, die durch die Stadt Freiburg nicht oder nur geringfügig beeinflussbar sind.

Vor dem Hintergrund der steigenden Kosten und strukturellen Belastungen des Ergebnishaushaltes erfolgte mit allen Dezernaten eine frühzeitige Budgetfestlegung entsprechend bewusst gesetzter Schwerpunkte. Mit Hilfe eines neuen teilbudgetierten Verfahrens wird die Verantwortung der Dezernate gestärkt und zugleich der Verwaltungsaufwand reduziert.

Zugleich möchte ich festhalten, dass die Personalverwaltung im zurückliegenden Haushalt verschiedene Maßnahmen umgesetzt hat. Damit wurden Einsparungen erbracht, die unseren Haushalt strukturell und dauerhaft um 2,3 Mio. EUR pro Jahr entlasten. Zusätzlich wird im Personaletat ein globaler Minderaufwand pro Jahr in Höhe von 5 Mio. EUR angestrebt.

- **Der Finanzhaushalt**

Um überhaupt einen genehmigungsfähigen Finanzhaushalt einbringen zu können, mussten viele noch nicht begonnene Projekte um mindestens ein Jahr nach hinten verschoben werden. Unseren Fokus legen wir im Finanzhaushalt auf bereits laufende und beschlossene Projekte und Maßnahmen.

Sehr geehrte Damen und Herrn des Gemeinderates,
aufgrund des niedriger ausfallenden Zahlungsmittelüberschusses aus dem Ergebnishaushalt können die für die kommenden zwei Haushaltsjahre 2023 und 2024 geplanten Investitionen im Finanzhaushalt mit einem engagierten Volumen von insgesamt 243 Mio. EUR wiederum nur durch die eingeplanten Nettokreditemächtigungen sowie Kassenentnahmen finanziert werden.

Hatten wir unter dem Eindruck der Pandemie im vorherigen Doppelhaushalt noch eine Nettokreditemächtigung über beide Jahre in Höhe von 90 Mio. EUR geplant, so werden wir diese im vorliegenden Entwurf mit 80 Mio. EUR einstellen. In welcher Höhe wir diesen Betrag auch tatsächlich ausschöpfen werden, hängt in hohem Maße von den wirtschaftlichen Entwicklungen und übergeordneten politischen Entscheidungen ab. Zudem müssen wir Kassenentnahmen in Höhe von rund 60,8 Mio. EUR vorsehen. Das bedeutet, wir haben insgesamt 140 Mio. EUR an Finanzierungsnotwendigkeit. Diese Summe ist ein sichtbarer Ausdruck unseres Balanceakts im vorliegenden Doppelhaushalt.

Große Maßnahmen wie Investitionen in die Staudinger Gesamtschule – deren ersten Bauabschnitt wir erst vor wenigen Wochen eingeweiht haben – oder das RIS 2 werden außerhalb des städtischen Haushalts im Eigenbetrieb Verwaltungszentrum/Staudingerschule abgebildet. Auch die Baugebiete Dietenbach und seit Januar 2022 Kleineschholz werden als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme über eine Sonderrechnung umgesetzt. Nur so gelingt es uns, diese wichtigen Projekte parallel und erfolgreich zu realisieren.

Meine Damen und meine Herren,
abschließend zu diesen Eckwerten zeigt ein Blick auf andere große Städte in Baden-Württemberg, dass auch Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe zur Finanzierung der Investitionen zusätzliche Kredite und Kassenentnahmen benötigen.

Zu meiner Freude und auch der meiner Bürgermeisterkollegin und -kollegen, können wir Ihnen heute einen soliden, mitunter auch mutigen und vor allem zukunftsgestaltenden Haushaltsentwurf vorlegen.

3. Freiburgs Zukunft gestalten

a) Bezahlbares Wohnen

Sie haben nun im ersten Teil viele Zahlen gehört. Nun möchte ich damit fortfahren, Ihnen einzelne Themenschwerpunkte vorzustellen, die diesen Entwurf des Doppelhaushalts 2023/2024 prägen.

Gleich vorab: Die Themenschwerpunkte, so wie wir sie in den vergangenen zwei Haushalten beschrieben haben, sind weitgehend dieselben geblieben. Nicht weil uns nichts Besseres eingefallen ist, sondern weil die Bedeutung dieser Schwerpunkte über Jahre, ja teilweise Jahrzehnte hinausreichen wird. So werden unsere zentralen Aufgaben Klimaschutz, Verkehrswende, bezahlbares Wohnen, aber auch die Frage der sozialen Gerechtigkeit, nicht von heute auf morgen gelöst werden. Aber wir stellen uns dieser Aufgaben. Und leider kostet das auch ordentlich Geld.

Wir haben in den vergangenen Jahren gemeinsam an unzähligen strategischen Stellschrauben gedreht, um durch eine Vielzahl von Instrumenten, Maßnahmen und Baustellen bezahlbares Wohnen voranzubringen. Ressortübergreifend haben wir die Anstrengungen auf allen Ebenen intensiviert. 40 Themenfelder sind daraus in dem Gesamtprogramm Bezahlbares Wohnen zusammengefasst. Das Konzept zeigt, dass es keine singuläre Lösung gibt, sondern dass wir an allen Ecken und Enden schauen müssen, wo wir Dinge verbessern können.

Einige wenige Beispiele:

- die Bekämpfung des Mietwuchers durch das Monitoring von Inseraten,
- das konsequente Vorgehen gegen Leerstand und Ferienwohnungen,
- das erfolgreiche Portal der Wohnungstauschbörse,
- die Förderung von genossenschaftlichem Wohnen,
- und eine Kampagne für geförderten Wohnungsbau.

Für den Haushalt waren diese Instrumente günstig bis preisneutral. Ein Dank an die engagierten und kreativen Köpfe in diesem Bereich.

Dafür verwenden wir umso mehr finanzielle Ressourcen für eine konsequente Stärkung unserer Wohnungsbaugesellschaft. Hier soll es vorangehen mit dem wegweisenden Konzept FSB 2030 „Mehr Wohnen. Faire Mieten. Für Freiburg.“

Liebe Stadträtinnen und Stadträte,

das FSB 2030 Finanzierungskonzept haben wir Mitte Oktober beschlossen – es ist unsere Richtschnur für die nächsten Jahre. Bis 2030 werden wir insgesamt 2.500 Wohnungen bauen und somit den Bestand der FSB deutlich erhöhen. Dieses in der Freiburger Wohnungsbau-geschichte einmalige 750-Millionen-Euro-Programm wird uns einiges abverlangen, in den Haushalten und bei den konkreten Umsetzungsarbeiten der FSB.

Die Finanzierung dieses umfangreichen Pakets ruht im Wesentlichen auf drei Säulen: Gut 630 Mio. EUR nimmt die Stadtbau über Kredite auf. Weitere fast 130 Mio. EUR sind als Einlagen der Stadt geplant – zum größten Teil über Grundstücke, die von der Stadt an die Stadtbau übergehen. Und für weitere rund 27 Mio. EUR wollen wir zusätzliche Förderungen beantragen.

Die Kapitaleinlagen im Finanzhaushalt von jeweils 2,2 Mio. EUR jährlich sollen nach 2022 vorgezogen werden, um so den DHH zu entlasten. Das schlagen wir Ihnen in der morgigen Drucksache G 22/210 zum 2. Finanzbericht vor. Daneben sind Grundstückseinlagen in Höhe von 54,5 Mio. EUR in 2023/2024 vorgesehen.

Meine Damen und Herren,

wir haben das alles sehr solide aufgearbeitet, aber Unwägbarkeiten gibt es natürlich immer. Die FSB wird daher kein Projekt beginnen, wenn die Finanzierung nicht gesichert ist. Wir werden also in den nächsten Jahren immer wieder die Möglichkeit haben, das Konzept anzupassen. Schließlich kann niemand sicher vorhersagen, was in den nächsten Jahren auf uns zukommen wird, wie sich Zinsen und Baukosten entwickeln werden.

Wir werden mit dem Konzept FSB 2030 zeigen, dass wir unsere sozialen und ökologischen Zielvorstellungen erfolgreich miteinander verbinden können. Die Mietgrenze bleibt im Schnitt mindestens 25 Prozent unter dem Mietspiegel. Mit dem Freiburger Sozialbonus können wir gezielt und individuell helfen.

Weiteres Herzstück unserer Wohnungsbaupolitik ist der neue Stadtteil Dietenbach für rund 16.000 Menschen und 6.900 Wohnungen - davon die Hälfte öffentlich geförderte Mietwohnungen. Dietenbach ist von zentraler Bedeutung im Kampf gegen die Freiburger Wohnungsnot und steigende Mieten. Den ersten Teilbebauungsplan haben wir kürzlich aufgestellt, das ist ein Riesenschritt nach vorne!

Mit der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau sprechen wir seit Mitte des Jahres konstruktiv und einvernehmlich darüber, ihre Gesellschaft „Entwicklungsmaßnahme Dietenbach GmbH & Co. KG“ zu erwerben. Ziel ist es, nach Übernahme der Gesellschaft zeitnah die Optionsverträge für mehr als 400 Grundstücke anzunehmen. Die Sparkasse wird das Projekt weiter begleiten und die Stadt unterstützen. Unser Engagement ist gerade in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten wichtiger denn je. Die Sonderrechnung Dietenbach, die im Januar beschlossen werden soll, wird die erforderlichen Rahmenbedingungen sicherstellen. Der vorliegende Gesamthaushalt unterstützt mit jährlichen Zuführungen von 5 Mio EUR.

Auch für das Baugebiet Kleineschholz liegt nun der Entwurf des Bebauungsplanes vor. Dort sollen rund 500 Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen und Ausstattungen entstehen. Das urbane Quartier ermöglicht vielfältige, flexible Wohnkonzepte und Nutzungen. Mit der 100-prozentigen Fokussierung auf gemeinwohlorientierte Akteure bestreiten wir dabei einen besonderen Weg, das war mir ein persönliches Anliegen. Für das Konto der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme sind in diesem Haushalt 3 Mio. EUR pro Jahr vorgesehen.

Beeindruckende Zahlen gibt es auch bei der Modernisierung von Wohnungsbestand: Unter städtischer Regie laufen derzeit fünf Sanierungsverfahren (Betzenhausen-Bischofslinde, Haslach Südost, Sulzburger Straße, Knopfhäusle-Siedlung und Breisacher Hof), mit denen wir den Wohnraum fit für die Zukunft machen und dennoch bezahlbar halten. Zwei weitere Verfahren (Weingarten-West und Östliche Altstadt / Augustinermuseum) können demnächst abgeschlossen werden. Dabei werden über 900 Wohnungen saniert und mehr als 200 Wohnungen neu geschaffen. Die Sanierungsverfahren haben ein Fördervolumen von insgesamt rund 105 Mio. EUR und werden zu 60 Prozent von Bund und Land finanziert, wofür wir sehr dankbar sind. Die restlichen 40 Prozent, also rund 42 Mio. EUR, schultert unser Haushalt.

Abschließend komme ich noch zu unserer aktiven Liegenschaftspolitik, mit der wir Grundstücke nicht mehr verkaufen, sondern sogar neue ankaufen. Wir nutzen - wo es geht - unsere Vorkaufsrechte und wenden das Erbbaurecht an. Trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen stehen im Haushalt hierfür 2 Mio. EUR pro Jahr bereit.

Insgesamt ist deutlich geworden, welche Riesenanstrengungen wir hier leisten, um der Schieflage auf dem Freiburger Wohnungsmarkt mit aller Kraft entgegenzuwirken. Und das ist aller Anstrengungen wert.

b) Klimaschutz und nachhaltige Mobilität

Der UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat es auf der Klimakonferenz in Ägypten treffend formuliert: „Die Treibhausgasemissionen steigen weiter. Die globalen Temperaturen steigen weiter. Und unser Planet nähert sich schnell Wendepunkten, die das Klimachaos unumkehrbar machen werden. Wir kämpfen den Kampf unseres Lebens und sind dabei, zu verlieren.“ Ich denke, die Dringlichkeit ist uns allen bewusst. Im September hat die Landesregierung daher ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz vorgelegt. Bis 2030 sollen die Treibhausgase um mindestens 65% reduziert werden und das Land möchte bis 2040 klimaneutral werden. Auch in Freiburg verfolgen wir seit Jahren eine ehrgeizige Umsetzung der Klimaziele: Erst vor 2 Wochen haben wir beschlossen, bis 2035 klimaneutral zu werden. Aber Zahlen hin oder Absichtserklärungen her: Der Erfolg unserer Klimapolitik hängt nicht von der ausgerufenen Jahreszahl ab, sondern es ist jetzt in allererster Linie unser mutiges und konkretes Handeln, das hier dringend gefordert ist!

Für die bereits im Freiburger Klima- und Artenschutzmanifest beschlossenen Maßnahmen wie den Masterplan Wärmewende, die Potentialstudie Tiefengeothermie sowie viele weitere konkrete Maßnahmen gegen den Klimawandel haben wir im vorliegenden Doppelhaushalt rund 10,1 Mio. EUR in 2023 und 11,8 Mio. EUR in 2024 Jahr eingeplant.

Zusätzlich stellen wir erstmalig mit dem Doppelhaushalt 2023/2024 im Rahmen der Klimaschutzoffensive weitere 4 Mio. EUR Haushaltsmittel im Ergebnis- und 8 Mio. EUR im Finanzhaushalt ein: Also insgesamt 12 Mio. EUR jährlich für Projekte und Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes! Pro Doppelhaushalt lassen wir uns die neue Klimaschutzoffensive 24 Mio. EUR kosten, ganz unabhängig von der Höhe der Erträge der Konzessionsabgabe der badenova. Zusätzlich zu den Mitteln aus dem städtischen Haushalt sollen für die Projekte und Maßnahmen noch Fördermittel und/oder Zuschüsse in Höhe von 8 Mio. EUR pro Haushaltsjahr akquiriert werden.

Somit planen wir bis zum Jahr 2028 insgesamt 120 Mio. EUR für ambitionierte Projekte im Bereich des Klimaschutzes ein. Gemessen an der investierten Summe, aber insbesondere an eingesparten CO₂-Emissionen eine wirklich zupackende Klimaoffensive!

Eine Expertenkommission hat die Wirksamkeit der eingereichten 81 Vorschläge der Ämter und Gesellschaften bewertet. Mit der Einbringung des Haushaltes entscheiden Sie, lieber Gemeinderat, über den Start der empfohlenen Maßnahmen.

Meine Damen und Herren,

wie wir alle wissen, liegen große CO₂-Einsparpotentiale im Verkehr, insbesondere im regionalen Bereich. In Abstimmung mit dem Verkehrsministerium Baden-Württemberg erarbeiten wir als Pilotkommune einen Klimamobilitätsplan. Ziel ist es, die CO₂-Emission im Verkehr gegenüber dem Jahr 2010 bis 2030 um 40% zu reduzieren. Mit unseren Planungen sind wir weit fortgeschritten. Mit der Realisierung des Maßnahmenpaketes steht die Stadt in den kommenden Jahren jedoch vor großen personellen und finanziellen Herausforderungen.

Von Seiten des Landes gibt es schon erste Stimmen, die das Erreichen der Klimaziele im Verkehr in Frage stellen. „Man kriegt eben nicht alles auf einmal hin“, hat der Ministerpräsident offen gesagt. Da das Land das 49-Euro-Ticket mitfinanzieren müsse, sei man gezwungen, woanders Abstriche zu machen. Somit gibt es im Etat 2023 und 2024 kein Geld für die von Verkehrsminister Hermann geplante Mobilitätsgarantie ab 2026. Für diese Garantie sollten aber die öffentlichen Verkehrsmittel, vor allem auf dem Land, ausgebaut werden. Diese Aussage ist, meiner Meinung nach, ein politischer Widerspruch zu Lasten des ÖPNV-Ausbaus. Wie soll das bitte funktionieren?

Trotz Zeiten knapper Kassen halten wir am Ausbau des ÖPNV fest. Die Stadtbahn Waldkircher Straße wird im nächsten Jahr fertiggestellt. Die Planungen für die Stadtbahn Littenweiler – Baubeginn soll bereits 2025 sein - sowie Dietenbach sind weit vorangeschritten, die Mittel entsprechend im Haushalt eingeplant.

Weitere geplante Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Mobilität sind die Mitfinanzierung des landesweiten Jugendtickets, Investitionen in die Fuß- und Radinfrastruktur, der Ausbau der Park-and-Ride-Möglichkeiten. Zusammen mit der Verbandsumlage für den ZRF kommen wir so auf Investitionen im Kernhaushalt von rund 15,25 Mio. EUR in beiden Jahren.

Aktuell sind 17 Elektrobusse bei der VAG im Einsatz. Mit dieser Anzahl gehören wir zu den führenden Städten in Baden-Württemberg. Im kommenden Jahr kommen sechs weitere – Gesamtinvestition in 2023: 4,4 Mio. EUR - dazu. Sofern wir Fördergelder des Bundes erhalten, planen wir in 2024 noch 22 weitere Busse sowie die zugehörige Ladeinfrastruktur – mit Gesamtinvestitionen für 2024 von 21,7 Mio. EUR.

Unser Gesamtpaket an Mobilitätsmaßnahmen unterstreicht erneut unser klares Engagement für nachhaltige Mobilität und eine verantwortungsbewusste sowie attraktive Verkehrswende.

c) Digitalisierung

Auch in den Haushaltsjahren 2023/2024 arbeiten wir weiter an der digitalen Entwicklung unserer Verwaltung und unserer Schulen. Aber aufgrund der Finanzsituation konzentrieren wir uns auf begonnene Maßnahmen, auf Förderprojekte sowie auf die Basismaßnahmen wie Online-Dienste und die E-Akte. Mittlerweile nutzen fast 2/3 aller städtischen Beschäftigten verschiedene Arten der E-Akte und 45 der Dienststellen die E-Rechnung. Beim Ausbau der Breitbandanschlüsse im Stadtgebiet sind wir weit vorangekommen. In 10 von 28 Stadt- und Ortsteilen ist der Ausbau vollständig oder zu weiten Teilen abgeschlossen oder aktuell im Bau. Die Erwartung der Bundesregierung, dass bis 2025 mindestens 50 Prozent der Haushalte mit Glasfaseranschlüssen versorgt sind, werden wir in Freiburg sogar übertreffen.

Im Gesamthaushalt DIGIT sind neben durchgehend laufenden Kosten für Betrieb und Lizenzen auch 16 Mio. EUR für Schulen, für IT-Sicherheit 2 Mio. EUR, für die Ausweitung der Nutzung E-Akte und der digitalen Prozesse 4 Mio. EUR vorgesehen. Summen, die deutlich machen, in welchen Dimensionen wir die Digitalisierung inzwischen konsequent voranbringen.

Die Digitalisierung der Schulen ist eine der Mega-Aufgaben für alle Städte. In Freiburg müssen insgesamt deutlich mehr als 60 Schulen mit einer digitalen pädagogischen Infrastruktur ausgestattet werden. Das ist wirklich eine Herkulesaufgabe.

Ohne eine weitere umfangreiche Förderung der Investitionen und des Betriebes durch Bund und Land wird es nicht möglich sein, alles zu erreichen, was nötig ist. Dennoch versuchen wir mit aller Kraft umzusetzen, was möglich ist. Inzwischen sind 14 Schulen vollständig digital ausgestattet und rund 35 Schulen werden aktuell unterstützt.

Neben den 16 Mio. EUR für den weiteren Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Schulen sind dafür häufig auch grundlegende Gebäudearbeiten notwendig. Alleine in die Ertüchtigung der Gebäude im Rahmen des kontinuierlichen digitalen Ausbaus der Schulen investieren wir weitere 11 Mio. EUR.

Mit unserem Quantensprung im Bereich der Digitalisierung haben wir es erstmals unter die Top 10 der Großstädte Deutschland im Smart City Index 2021 geschafft. Für jede Stadt wurden 133 Parameter untersucht, von Online-Bürger-Services über Sharing-Angebote für Mobilität und intelligente Ampelanlagen bis hin zur Breitbandverfügbarkeit.

Herzlichen Dank dafür an alle Beteiligten und auch für die Unterstützung im Gemeinderat.

d) Schulen und Kita

Auch in diesem Doppelhaushalt investieren wir weiterhin ungebrochen in die Infrastruktur unserer Schulen. Im Doppelhaushalt sind für Sanierung und Erweiterung, Umbau und Neubau von Schulen insgesamt 27,5 Mio. EUR vorgesehen. Hinzu kommen noch weitere rund 7 Mio. EUR für die Ausstattung. Rechnet man die Kosten für die Digitalisierung hinzu, kommen wir auf stolze 50 Mio. EUR.

Unser größtes Schulprojekt, die Erweiterung und der Neubau der Staudinger Gesamtschule, ist nur über eine Sonderrechnung möglich. Für eine der größten Herausforderungen, die Sanierung unserer Gewerblichen Schulen, stellen wir dringend nötige Planungsmittel in den Haushalt ein. Dieses Projekt wird uns sicherlich längere Zeit intensiv begleiten.

Schon seit vielen Jahren baut Freiburg die schulische Ganztagesbetreuung systematisch aus. Mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 haben wir an 30 Grundschulen eine Schulkindbetreuung für derzeit rund 5.300 Schülerinnen und Schüler erreicht. Wir sind auf einem guten Weg, den vom Bund im September 2021 beschlossenen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung bzw. Ganztagesförderung ab dem Schuljahr 2026/2027 umzusetzen.

Auch wenn das Land die Zuschüsse für die Schulkindbetreuung erhöht hat, so haben wir als Kommune immer noch ein erhebliches Delta aus Einnahmen und Ausgaben zu tragen. Neben Personalaufwendungen sind es vor allem die baulichen Rahmenbedingungen wie Cafeterien, Räume und Ausstattung, die erhebliche Kosten mit sich bringen. Auch hierfür investieren wir im Millionenbereich.

Zu den Schlüsselthemen, die mir und sicherlich uns allen sehr am Herzen liegen, gehören zweifelsohne Kitas und Kinderbetreuung. Die Stadt investiert seit Jahren massiv in den Ausbau der Kitaplätze, trotzdem gibt es hier weiterhin viel zu tun.

Das kommt unter anderem in den Zahlen für die Kinderbetreuung zum Ausdruck: Von diesem auf das nächste Jahr steigen die Ausgaben von 143 auf 156 Mio. EUR – also um stolze 13 Mio. EUR. 2024 werden diese Kosten dann nochmal um 5 Mio. EUR auf 161 Mio. EUR steigen. Das ist zum allergrößten Teil den Tarifierhöhungen geschuldet, die absolut notwendig und angebracht sind. Die wertvolle Arbeit der Fachkräfte in der Erziehung muss unbedingt gestützt und der Personalmangel angegangen werden.

In unserer wachsenden Stadt mit steigenden Kinderzahlen haben wir seit Jahren einen zunehmenden Bedarf an Betreuungsplätzen.

Deshalb haben wir hier auch enorme Steigerungen bei den Bruttoausgaben (2022: 134 Mio. EUR, 2023: 148 Mio. EUR, 2024:152 Mio. EUR). Gleichzeitig steigen auch die Erträge im Wesentlichen durch den Pakt für gute Bildung und das Gute-Kita-Gesetz. Das ist eine sehr wichtige Unterstützung für uns.

Dennoch bleiben die Rahmenbedingungen schwierig: Stichpunkte sind hier Corona, steigende Flüchtlingszahlen, Bauverzögerungen und der Fachkräftemangel.

Trotz dieser negativen Faktoren können wir immer noch gute Betreuungsquoten anbieten: Im U3-Bereich wird die Versorgungsquote bis 2024 auf 51,3 Prozent ansteigen (Zielquote 54 %). Bei den Altersgruppe Ü3 liegt die Versorgungsquote aktuell bei 101,5%.

Wie gesagt: Der Ausbau wird weiter intensiv vorangetrieben, sowohl bei städtischen als auch bei freien Kitas. Allein in städtischen Gebäuden schaffen wir derzeit Plätze für die Kita „Fang die Maus“ in der Anne-Frank-Schule, wir sanieren und erweitern die Kita „Russelbande“ im Breisacher Hof, wir bauen eine städtische Kita auf dem Güterbahnhof und erweitern die städtische Kita „Flohkiste“ in Waltershofen.

Meine Damen und Herren,

mit der Einbringung des Doppelhaushalts bekommen Sie auch haushaltsrelevante Drucksachen für die kommenden Haushaltsberatungen. Darin enthalten ist eine Vorlage zur Erhöhung der Kita-Elternbeiträge. Seit 2017 wurden die Elternbeiträge nicht mehr erhöht. Der überwiegende Teil der Kostensteigerungen wird von der Stadt getragen. An der Steigerung der Personalkosten werden wir die Elternschaft beteiligen müssen. Mit einer starken sozialen Komponente, so dass die Erhöhung in den unterschiedlichen Lebenslagen der Gut-, Gering- und Mittel-Verdienenden unterschiedlich gewichtet wird. Dies alles wollen wir mit Ihnen diskutieren, die Gespräche hierzu laufen bereits.

4. Schluss – Solidarisch in und aus der Krise

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bei so vielen Krisen bekommt man den Eindruck, dass die Welt aus den Fugen gerät. Was machen diese Krisen mit uns, unserer Stadt und den Bürgerinnen und Bürgern? Welche Auswirkungen haben sie auf den Zusammenhalt und die Solidarität in der Stadtgesellschaft?

Eine Studie des Bremer Soziologen Olaf Groh-Samberg (Pilotstudie „Gefährdeter Zusammenhalt“) hat gezeigt, dass insbesondere soziale Ungleichheit eine Gefahr für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft darstellt. Wer sich an den gesellschaftlichen Rand gedrängt fühlt, Angst verspürt statt Optimismus, ist anfällig für Polarisierung und steht dem politischen System, Migration sowie gesellschaftlicher Vielfalt ablehnend gegenüber.

Unsere Aufgabe als Stadt sollte es daher sein, alles dafür zu tun, den Menschen Zuversicht zu geben und Zusammenhalt und Solidarität der Bürgerinnen und Bürger zu fördern. Umfragen belegen, dass 64 Prozent der Befragten den gesellschaftlichen Zusammenhalt für schlecht halten - bei jüngeren Menschen bis 34 Jahren sind es sogar 74 Prozent.

Diese erschreckenden Werte sollten uns darin bestärken, beim hier vorliegenden Haushalt nicht nur auf das zu schauen, was fehlt und schwierig ist, sondern auch zu sehen, was möglich ist: Sprich, unsere limitierten Ressourcen so einzusetzen, dass wir für alle Menschen hier in Freiburg gute Lebensgrundlagen schaffen und die Solidarität untereinander fördern.

Daher haben wir neben der Krisenbewältigung und unseren Fokusthemen viele Kraftanstrengungen unternommen, weitere wichtige Projekte auf den Weg zu bringen: Hierzu zähle ich Investitionen für Kinderspiel- und Bolzplätze, unseren ersten Freizeitstättenbedarfsplan, die Sanierung unseres Theaters, das Augustinermuseum, die Sanierung der Steinriedhalle und weiteres. Auch die Erweiterung des Mundenhofs und die Umgestaltung des Colombiparks gehören zweifelsohne dazu. Ein weiteres Projekt, das uns schon lange begleitet, soll nun endlich angepackt werden, das Außenbecken des Westbads. Die Mittel werden im vorliegenden DHH bereitgestellt. Und wir hoffen auf unseren Förderantrag. Das Projekt kann – Ihre Zustimmung vorausgesetzt – damit beginnen.

Fördermittelmanagement

Trotz all dieser Investitionen möchte ich festhalten, dass das strukturelle Defizit unseres Ergebnishaushaltes zunimmt. Der Zahlungsmittelüberschuss liegt - wie aufgezeigt - deutlich unter unserer Zielmarke von 50 Mio. EUR pro Jahr. Vor dem Hintergrund steigender Ausgaben sehen wir daher, neben reduzierten Ausgaben, nur eine Möglichkeit: Wir müssen die Einnahmenseite – auch im investiven Bereich – stetig kreativ verbessern.

Vor zwei Jahren haben wir die Stelle Fördermittelmanagement als Pilotprojekt eingerichtet. Bereits nach zwei Jahren zeichnen sich hier erfreuliche Erfolge ab. So haben wir u.a. für die

Sanierung unseres Theaters eine Förderzusage in Höhe von 13,4 Mio. EUR aus dem Förderprogramm KulturInvest erhalten. Weitere Förderanträge für die Steinriedhalle in Waltershofen und das Westbad sind noch nicht entschieden. Das Fördermittelmanagement möchten wir weiter professionalisieren und ausbauen. Daher werden wir zusammen mit den Ämtern und Dienststellen auch den Fokus auf Förderprogramme der Europäischen Union ausweiten.

Nachhaltigkeitsbericht

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
mit diesem Haushalt stellen wir die politischen Weichen, um ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Ziele zu verbinden, abzuwägen und voranzutreiben. Wir stellen die Weichen für eine nachhaltige Stadtentwicklung, die in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hineinwirkt.

Die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sind groß. Aber gemeinsam mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und vor allem Zivilgesellschaft können wir dafür sorgen, dass Freiburg auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt bleibt – und in mancher Hinsicht noch lebenswerter wird.

Mit dem 5. Nachhaltigkeitsbericht 2022 geben wir Ihnen eine systematische Informationsgrundlage an die Hand. Ich freue mich sehr, dass hiermit dem Freiburger Gemeinderat und allen kommunalen Entscheidungsträger_innen ein Berichtswerk vorliegt, das zusammen mit dem Haushalt als perspektivische Steuerungsgrundlage dient.

Bis zur Verabschiedung des Haushaltes werden Sie ausreichend Zeit haben, unsere aktuellen Vorschläge für den Doppelhaushalt 2023/2024 zu diskutieren.

Ich bin voller Zuversicht, dass wir gemeinsam diesen Doppelhaushalt 2023/2024 als Grundlage unserer Stadtpolitik am 9. Mai verabschieden werden. Insbesondere in diesen herausfordernden, schwierigen Zeiten ist es unsere Pflicht und Verantwortung, maßvoll über die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen zu entscheiden.

Die neuen Realitäten erfordern unseren Mut und vor allem auch unsere Entschlossenheit.

Liebe Zuhörende,

lassen Sie es mich nochmals in wenigen Worten auf den Punkt bringen:

Der hier vorliegende Doppelhaushalt 2023/2024 steht für

1. Eine klare Prioritätensetzung in den stadtpolitischen Schwerpunkten:

- Bezahlbares Wohnen
- Klimaschutz und nachhaltige Mobilität
- Digitalisierung
- Schulen und Kitas

Dieser Haushalt steht **2. für Solidarität und Zuversicht**. Wir investieren in soziale Infrastruktur und gesellschaftliche Fairness.

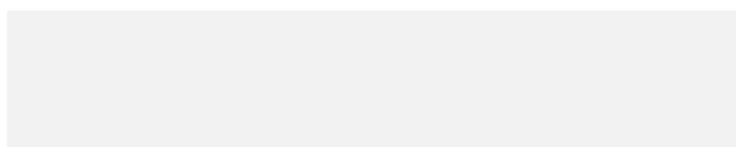
Und 3. steht dieser Haushalt für **entschlossenes Handeln** in Zeiten sich überlagernder Krisen und Herausforderungen.

Abschließend möchte ich mich bei Herrn Ersten Bürgermeister von Kirchbach, Frau Bürgermeisterin Buchheit – für Sie ist es Ihr erster Doppelhaushalt – und Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Haag herzlich für die sehr engagierte und intensive Zusammenarbeit bedanken. Mein besonderer Dank gilt meinem Kollegen Finanzbürgermeister Breiter sowie dem gesamten Team der Kämmerei um Herrn Schaber – auch für Sie ist es der erste Doppelhaushalt in Ihrer Funktion als Stadtkämmerer. Danke für Ihre großartige Arbeit und Unterstützung mit Ihrem tollen Team!

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder des Gemeinderates, mit diesem Entwurf des Doppelhaushaltes stellen wir die Weichen für die Entwicklung Freiburgs in den nächsten zwei Jahren - und auch darüber hinaus. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und konstruktive Diskussion mit Ihnen.

Nun übergebe ich an Finanzbürgermeister Stefan Breiter.

Vielen Dank.



Stefan Breiter
Finanzbürgermeister



Haushaltsrede
5. Dezember 2022



Sehr geehrte Stadträtinnen,
sehr geehrte Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mein 3. DHH, den ich gemeinsam mit Herrn Oberbürgermeister Horn heute einbringen darf. 26 Tage vor dem Jahreswechsel - nach monatelanger Abstimmung, beginnend im Frühjahr mit einer Vielzahl von internen Abstimmungsrunden auf Ämter- und Dezernatsebene, stellen wir Ihnen heute unser Planwerk den DHH 2023/2024 vor. Die 26 Tage bis zum Jahreswechsel erwähne ich deshalb, weil wir in den letzten Monaten sehr turbulente Zeiten erlebt haben und wir alle vor Augen haben, dass uns auch nach dem Jahreswechsel keine ruhigen Zeiten bevorstehen werden. Wir erleben alle gemeinsam sehr schwierige – wenig planbare Zeiten und die weltweiten Ereignisse haben selbstverständlich auch für uns in Freiburg weitreichende Auswirkungen. Die Corona-Pandemie war schon schwierig und ganz ehrlich, wir alle haben doch gedacht, dass so eine Krise nicht mehr steigerungsfähig ist. Doch mit dem Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine vor genau 9 Monaten und 11 Tagen wurde uns vor Augen geführt, wie dünn und brüchig der Frieden in Europa – ja auf der ganzen Welt ist. Und wie abhängig wir alle voneinander sind. Ob Klimafragen, Energieversorgung, Flüchtlingsbewegungen, Handelsbeziehungen und Lieferketten.

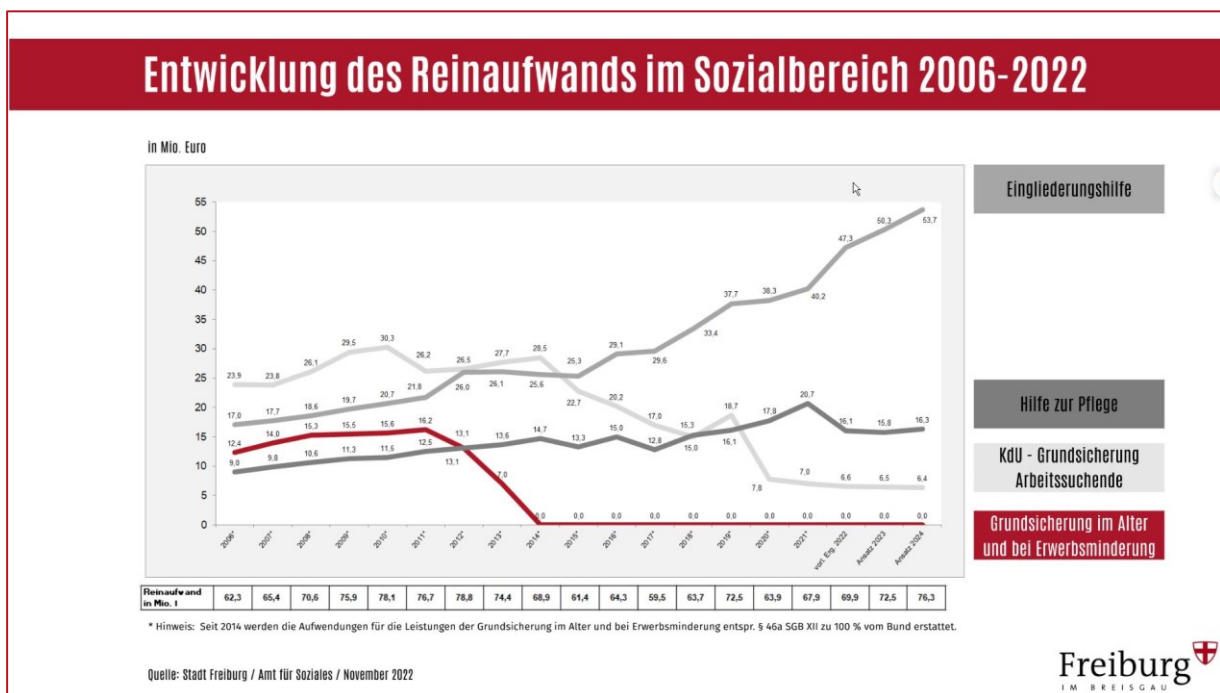
Und so ist es auch bei meinem 3. DHH äußerst schwierig in all den Aussagen und Beschlüssen unserer Bundesregierung und Landesregierung sowie der Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft eine belastbare Prognose für unsere Haushaltsplanung zu erstellen. Aussagen und Beschlüsse zu Gasumlage, Strompreisbremse, Gaspreisbremse, Schuldenbremse, Entlastungspaket, Rettungsschirm, Wohngeldreform, Bürgergeld und nicht zu vergessen zur Inflation sowie zur Zinsentwicklung – dabei die richtigen Schlüsse für die Zukunft und unseren Haushalt zu ziehen, gleicht einem Kunststück. Und begleitet wird das Ganze durch LongCovid - den spürbaren wirtschaftlichen Spätfolgen durch die weiterhin bestehende Corona-Pandemie.

Oberbürgermeister Horn, Kollegin Buchheit, Erster Bürgermeister von Kirchbach, Kollege Haag und ich haben uns mehrmals die Frage nach dem richtigen Weg gestellt. Gehören wir zum Team **Vorsicht** oder zum Team **Zuversicht**? Uns eint, dass wir alle ein sehr hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein in unsere Beratungen eingebracht haben. Dafür bin ich sehr dankbar. Verantwortungsvoll zwischen dem notwendigen Maß an Vorsicht, um möglichst stabil durch unsichere Zeiten zu kommen, verantwortungsvoll um aber auch mutig und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken, um durch unseren Haushalt die Grundlagen zu schaffen für ein weiterhin gutes, soziales und gerechtes sowie faires Freiburg.

Und was über all diesen Attributen steht, ist das Thema Klimaschutz. Dieser Haushalt ist auch ein **Klimahaushalt**. Um bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu sein, müssen wir uns noch mehr anstrengen, müssen wir auch hier im Haushalt die Prioritäten setzen und heute die Weichen dafür stellen. Stadträtin Schwer hat am 22.11.2022 vollkommen zu Recht darauf hingewiesen. Oberbürgermeister Horn hat es schon genannt: Zu dem im Jahr 2019 verabschiedeten Klima- und Artenschutzmanifest stehen mit dem nun eingerichteten Klimaschutzfonds in den beiden folgenden DHH'en zusätzlich 120 Mio. EUR für neue Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung. Darüber hinaus finden Sie in den THH und den Wirtschaftsplänen unserer städtischen Beteiligungen weitere Klimaschutzinvestitionen.

Der Verantwortung müssen wir aber auch in vielen anderen Bereichen – vor allem bei den zu erbringenden Pflichtaufgaben – insbesondere in den Bereichen Kinder, Jugend, Soziales, Bürgerservice, Sicherheit, Ordnung, Rechnung tragen und im Doppelhaushalt die notwendigen Mittel sicherstellen.

Gerade der Reinaufwand im Sozialbereich erhöht sich - wie Sie dem dargestellten Schaubild entnehmen können – auf über 70 Mio. EUR.



Quelle: Amt für Soziales (Stand November 2022)

Und gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit in Freiburg mit aktuell 4,0 % auf einem niedrigen Stand geblieben.

Warum erwähne ich das?

„Prognosen sind nicht einfach, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen“.

Nur selten sind sich alle wesentlichen nationalen und internationalen Experten so einig wie aktuell, malen zwar nicht den Teufel an die Wand aber durchaus düstere Wolken an den Himmel und prognostizieren für das zweite Halbjahr 2023 einen spürbaren Wirtschaftseinbruch. Was wir jetzt auf gar keinen Fall gebrauchen können, ist einen durch Rezession – also Rückgang der Konjunktur (0,4 % Rückgang BIP lt. Herbstprognose 2022 des Arbeitskreises Steuerschätzung) - verursachten Anstieg der Arbeitslosenzahlen mit der Folge von steigenden Sozialausgaben bei sinkenden Steuereinnahmen.

Deshalb übernehmen wir Verantwortung für unser regionales Handwerk.

Ca. 70 % unserer kommunalen Investitionstätigkeit fließt in die regionale Wirtschaft, in Handel und Handwerk. Wir stoppen nicht unser Investitionsprogramm, sondern gehen kraftvoll und zuversichtlich, aber auch verantwortungsvoll mit 243 Mio. EUR Investitionsmaßnahmen in die nächsten 2 Jahre. Doch zunächst zu den Eckwerten im Ergebnishaushalt.

Was sind unsere Eckwerte im Ergebnishaushalt?

Den Eckwerten liegen folgende wesentlichen Annahmen zur Aufstellung des Doppelhaushaltes zu Grunde:

Bereich Personal

Für den Personalbereich haben wir Kostensteigerungen aufgrund von Tarif- und Besoldungsanpassungen sowie Änderungen im Besoldungsrecht und Erhöhung der KVBW-Beihilfeumlage berücksichtigt. Das Budget für neue Stellenbedarfe der Ämter und Dienststellen haben wir i.H.v. 4,93 Mio. EUR in 2023 und 7,54 Mio. EUR in 2024 gedeckelt. Die Tarifsteigerungen werden an die Zuschussempfängenden in analoger Anwendung für das städtische Personal weitergegeben.

Bereich Flüchtlinge

Im Bereich Flüchtlinge haben wir bedingte Mehraufwendungen berücksichtigt: Zum Zeitpunkt der Planerstellung waren die Verhandlungen zur Kostenübernahme mit Land/Bund noch nicht abgeschlossen. Für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche wurde eine Erstattung von 90 - 95 % der Nettobelastungen in den jeweiligen Teilhaushalten als Forderung eingeplant.

Bereiche Klima und Energie

Der neu eingerichtete Zukunftsfonds Klimaschutz mit 12 Mio. EUR pro Jahr (aufgeteilt auf 4 Mio. EUR im Ergebnishaushalt und 8 Mio. EUR im Finanzhaushalt) ist nun im Planentwurf enthalten.

Ebenso haben wir Energiepreissteigerungen im städtischen Haushalt für die Bewirtschaftung der Gebäude im Vergleich zum Ist-Ergebnis 2021 mit einer Steigerung um 50% berücksichtigt.

Globaler Minderaufwand

Ein Globaler Minderaufwand wurde in Höhe von 10 Mio. EUR pro Jahr eingeplant (davon jeweils 5 Mio. EUR beim Sach- und Personalaufwand).

Für unseren Doppelhaushalt bedeutet das konkret, dass wir auf der Grundlage der Orientierungsdaten des Landes von einem negativen ordentlichen Ergebnis von -15 Mio. EUR in 2023 und -20 Mio. EUR in 2024 ausgehen.

Kennzahlen Doppelhaushalt 2023/2024		
	2023	2024
Ordentliches Ergebnis	-15 Mio. Euro	-20 Mio. Euro
Sonderergebnis	12 Mio. Euro	0,2 Mio. Euro
Zahlungsmittelüberschuss	23 Mio. Euro	20 Mio. Euro
Investitionstätigkeit	112 Mio. Euro	131 Mio. Euro

Freiburg
IM BREISGAU 

Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

In 2023 errechnet sich ein Sonderergebnis von 12 Mio. EUR durch die Grundstückseinlage an die FSB im Rahmen des Konzepts FSB 2030. Der ZMÜ von 23 Mio. EUR bzw. 20 Mio. EUR trägt u.a. zur Finanzierung der Investitionen von 112 Mio. EUR und 131 Mio. EUR in den beiden Haushaltsjahren bei.

Investitionen

Investitionen werden	2023	2024
bei einem Finanzmittelbedarf von	64 Mio. Euro	77 Mio. Euro
durch Nettokreditaufnahmen von	40 Mio. Euro	40 Mio. Euro
sowie Kassenentnahmen in Höhe von	23 Mio. Euro	37 Mio. Euro
finanziert		

Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Für eine Stadt in der Größenordnung und Einnahmenstruktur wie Freiburg liegt die jährliche Leistungsfähigkeit für Investitionen bei ca. 100 bis 110 Mio. EUR. Dies setzt voraus, dass sich ein Zahlungsmittelüberschuss von ca. 50 Mio. EUR errechnen lässt. Korrigiert um die nicht zahlungswirksamen Positionen wird ein ordentliches Ergebnis (also ein Überschuss von Erträgen zu den Aufwendungen in der Ergebnisrechnung) von rd. 10-12 Mio. EUR benötigt. Dies gelingt uns im aktuellen DHH wie auch den Städten Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe nicht.

Mit einem prognostizierten jährlichen Zahlungsmittelüberschuss von rund 20 Mio. EUR haben wir dennoch zwei wichtige Ziele erreicht: Erstens erwirtschaften wir die Abschreibungen von rd. 50 Mio. EUR zwar nicht vollständig aber doch zu 50 – 60 %. Zweitens können wir zur Finanzierung unserer Investitionen einen Beitrag von rund 20 Mio. EUR pro Jahr aus eigener Finanzkraft leisten. Dieser Zahlungsmittelüberschuss darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir dies nur mit deutlichen Reduzierungen und Budgetdeckelungen wie z.B. in der Bauunterhaltung und den Personalausgaben erreicht haben.

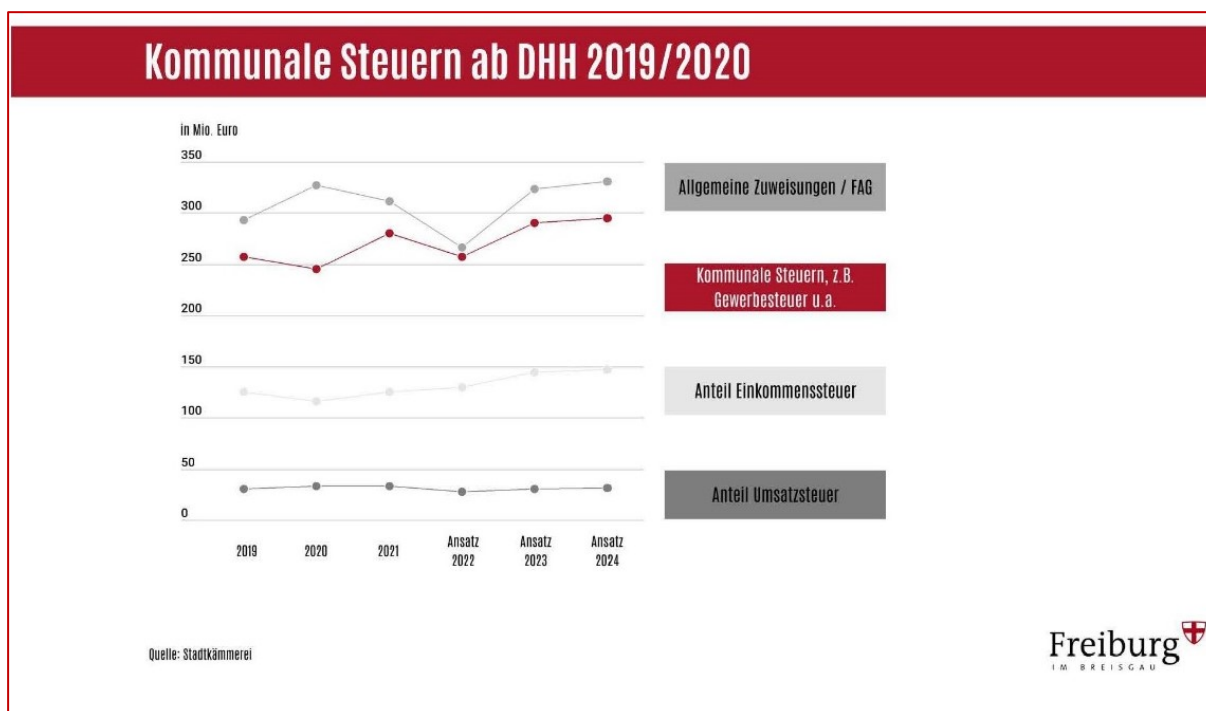
Sorgen machen uns die freiwilligen Leistungen, insbesondere die Zuschüsse an Dritte. Wir planen in den nächsten beiden Jahren rund 420 Mio. EUR Zuschüsse an Dritte – also an Vereine und Träger, die eine enorm wichtige Arbeit für unsere Stadtgesellschaft leisten, ein. Den Zuschussbereich haben wir dahingehend fortgeschrieben, dass darin die Personalkostensteigerungen analog der Planansätze für das städtische Personal inklusive der nachgeholten Tarifsteigerungen aus 2022 mit insgesamt rd. 27 Mio. EUR (u.a. Steigerung im SuE-Bereich von 10,83 % in 2024 gegenüber 2022) eingerechnet sind.

Gestatten Sie mir als Finanzdezernent aber auch den Hinweis, dass wir uns beim nächsten DHH, wenn keine deutlichen strukturellen Besserungen im Ergebnishaushalt erzielbar sind,

die berechtigte Frage stellen müssen, ob und in welchem Umfang wir uns diese freiwilligen Zahlungen noch leisten können. Eine kritische Überprüfung der Zuschussstruktur im freiwilligen Bereich und eine offene und konstruktive Diskussion hierzu mit Ihnen ist angezeigt

Wie entwickeln sich die kommunalen Steuern und Zuweisungen?

Trotz der Inflation, den Preissteigerungen und der Rückgewinnung von Konsumenten im Handel, Gewerbe und Tourismus haben wir bei unseren kommunalen Steuern weiterhin eine erfreulich ansteigende Entwicklung.



Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Allen voran möchte ich den Fokus auf die volatile und nur bedingt vorausschaubare Gewerbesteuer legen. Gerade gesamtwirtschaftliche oder steuerrechtliche Veränderungen, aber auch Entscheidungen auf Unternehmensebene können jederzeit zu Zu- aber auch Abgängen dieser für die Städte und Gemeinden wichtigen Einnahme führen.

In Freiburg sind wir in der aus meiner Sicht glücklichen Lage, dass die 20 größten Steuerzahler einen Anteil von 40 % am Gesamtaufkommen erbringen und fast ausschließlich den Bereichen Gesundheit und Medizin zuzurechnen sind. Natürlich wäre auch ich als Finanzdezernent glücklich, wenn wir wie in Mainz einen Steuerzahler/Krisengewinner wie Biontech hätten, der plötzlich und unerwartbar mehrere hundert Millionen Euro an Gewerbesteuer überweisen würde. Doch kann ein „one-hit-wonder“ nicht dauerhaft den strukturellen Finanzbedarf einer Stadt leisten.

Als Finanzdezernent schätzte ich es daher sehr, dass wir eine breite und sehr gesunde Verteilung von Unternehmen in den Bereichen Pharma, Medizintechnik, Industrie und Dienstleistungen haben. Seit Jahrzehnten haben wir Global Player vor Ort, die auch durch ihr soziales Engagement die Stadtgesellschaft stützen und stärken, die hunderte von Millionen Euro in den Standort Freiburg investieren und dadurch langfristige Standortbekenntnisse für Freiburg abgegeben haben. Wir dürfen uns darauf nicht ausruhen, sondern arbeiten dezernatsübergreifend kraftvoll an den Rahmenbedingungen für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Freiburg – gerade auch für die Ansiedlung von neuen und innovativen Unternehmen.

Bei den kommunalen Steuern gibt es 2 Veränderungen: Wir haben Ihnen einen Vorschlag zur Ausweitung der Übernachtungsteuer auf Geschäftsreisende vorgelegt, zu dem es eine Konkretisierung im Januar geben wird. Der zweite Vorschlag betrifft die Hundesteuer. Hierzu haben wir Ihnen eine haushaltsrelevante Drucksache erstellt, die Sie in den kommenden Lesungen beraten können.

Welche Investitionen tätigen wir?

vorsichtig – zuversichtlich – verantwortungsvoll!!!

Das ist unser Haushalt! Auch und gerade bei den Investitionen.

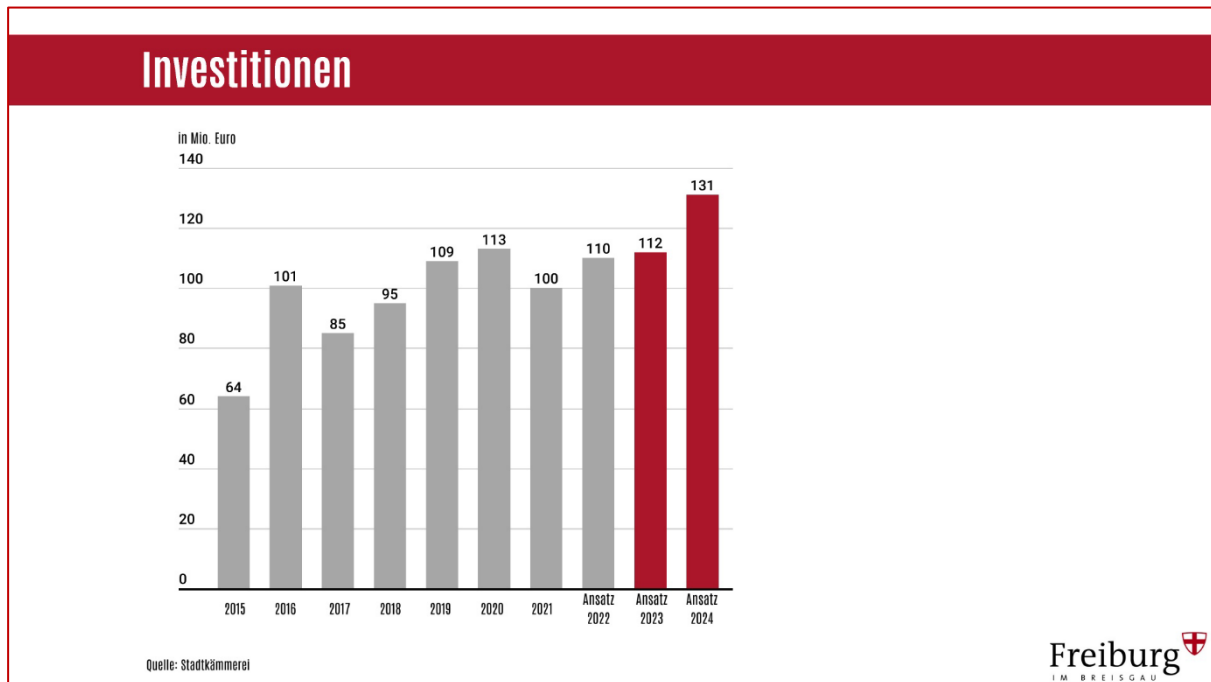
Ich habe es schon gesagt, wir tragen Verantwortung für unsere Regionale Wirtschaft. Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist eine starke öffentliche Hand als sicherer und zahlungskräftiger Auftraggeber notwendiger denn je. Entsprechend einer Umfrage des Ifo-Instituts München zeichnet sich seit April ab, dass auffällig viele Projekte gestrichen werden und Bauherren ihre Aufträge zurückziehen.

Ich persönlich bin der festen Überzeugung, dass die öffentliche Hand, in für die Bauwirtschaft und das Handwerk herausfordernden Zeiten, in denen es auf dem privaten Sektor zu Baustopps und Zurückhaltung bei der Investitionsbereitschaft kommt, bedingt durch immense Baukostensteigerungen und steigenden Zinsen, dass in solchen turbulenten Zeiten die öffentliche Hand durch investive Maßnahmen volkswirtschaftliche Stabilität und Planungssicherheit bei den Handwerksbetrieben und Dienstleistern geben muss.

Mit rund 243 Mio. EUR setzen wir deshalb ganz bewusst Maßnahmen um wie:

- Erweiterung u. Sanierung der Anne-Frank-Schule (7 Mio. EUR)
- Gesamtanierung Augustiner Museum (9 Mio. EUR)
- Neubau Rettungszentrum (8 Mio. EUR)
- Sanierungsverfahren wie die Knopfhäusle Siedlung oder Breisacher Hof (rund 14 Mio. EUR)

- Digitalisierung Verwaltung und Schule (24 Mio. EUR)
- Radverkehrsanlagen (7 Mio. EUR)
- Investive Maßnahmen Klimaschutzfonds (16 Mio. EUR)
- Staudinger Schule (über Eigenbetrieb Verwaltungszentrum und Staudinger Schulen (9,9 Mio. EUR)

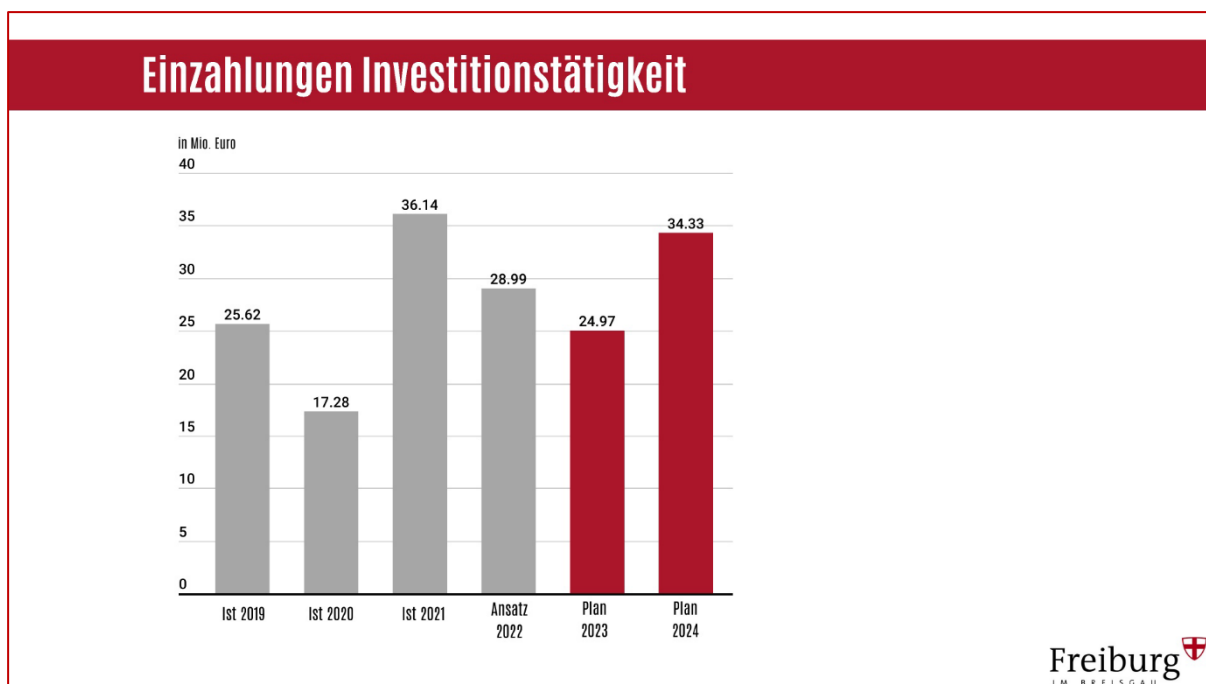


Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Herr Oberbürgermeister Horn hat bereits erwähnt, dass uns diese Prioritätensetzung nicht leichtgefallen ist und alle Maßnahmen, die aus den Bereichen der Dezernate I bis V im Rahmen der Haushaltsanmeldungen genannt wurden, ihre fachliche Berechtigung haben. Zu einem effizienten und verantwortungsbewussten Umgang mit den begrenzten finanziellen Ressourcen gehört es aber auch, die Maßnahmen, die kurz vor dem Abschluss stehen, sich im Bau befinden oder bei denen bereits eine Planung vorliegt oder gar Fördermittel bereitstehen, vorrangig umzusetzen.

Diese Maßnahmen haben mit einem Volumen von rd. 212 Mio. EUR Priorität und wurden durch Maßnahmen wie z. B. Planungsrate für die beiden Berufsschulzentren, die Erweiterung Johannes-Schwarz-Schule inkl. Kita, dem Neubau der Kita im Moos, dem Multifunktionsgebäude D4 auf dem Güterbahnareal, das Freibad West, dem Neubau Eislaufinfrastruktur oder die Sanierung des Platz der Begegnung Landwasser komplettiert. Zur Optimierung und Flexibilisierung bei der Mittelverwendung haben wir eine gegenseitige Deckungsfähigkeit innerhalb der Budgets in den Bereichen Tiefbau (GuT) und Hochbau (GMF) als Pilotverfahren initiiert.

Wir schaffen das aber nicht alleine. Wir planen **und fordern** von Bund und Land die Zuweisung von Mittel aus Förderprogrammen und haben bei den Einzahlungen 59 Mio. EUR in den nächsten beiden Jahren kalkuliert.



Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Wie finanzieren wir den Doppelhaushalt?

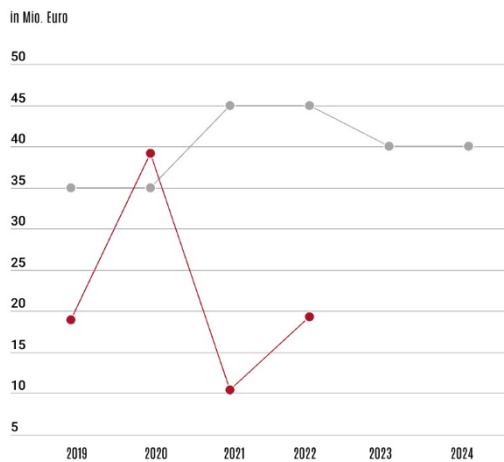
Negatives ordentliches Ergebnis – hohe Investitionen – wie geht das?

Der Idealfall wäre, dass wir einen Zahlungsmittelüberschuss aus dem Ergebnishaushalt erwirtschaften, der den Finanzbedarf für Investitionen nach Zuschüssen Dritter deckt. Wir also keine Kredite aufnehmen oder Kassenentnahmen tätigen müssen. Bei bspw. 110 Mio. EUR Investitionen und Zuschüssen Dritter von 25 Mio. EUR also einen ZMÜ von 85 Mio. EUR.

Trotz allen bereits genannten Anstrengungen im ErgHH (Stichwort: PIWI, Personal, Priorisierungen, Steuererhöhungen, Gebührenanpassungen) war das nicht möglich. Die Ausgaben übersteigen deutlich die Einnahmen.

Wir planen deshalb eine gegenüber dem letzten Doppelhaushalt reduzierte Nettokreditaufnahme von jährlich 40 Mio. EUR. Einplanen deshalb, weil wir erfahrungsgemäß die genehmigten Kreditermächtigungen nicht ausschöpfen müssen. (DHH 19/20: 70 Mio. EUR - DHH 21/22 90 Mio. EUR).

Übersicht NKA - geplant und tatsächlich in Anspruch genommen



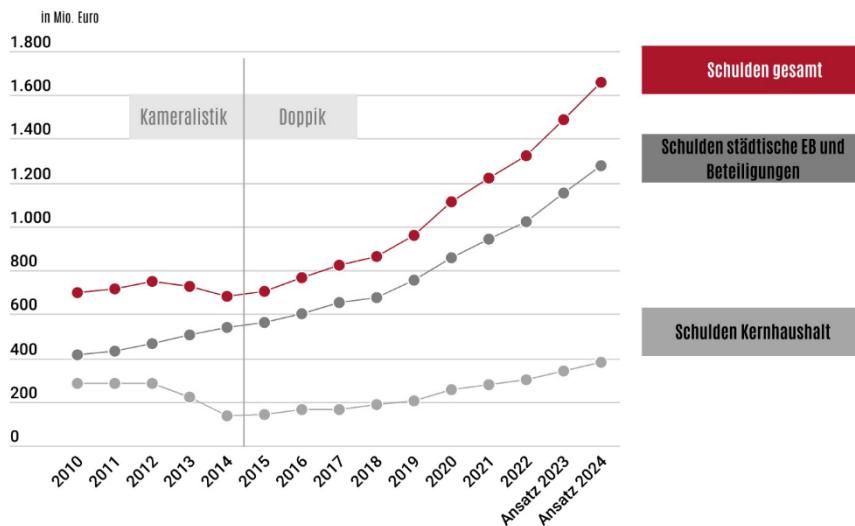
Quelle: Stadtkämmerei

Freiburg
IM BREISGAU

Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Durch die geplanten Kreditermächtigungen steigt der Schuldenstand zum 31.12.2024 von 299,3 Mio. EUR auf 379,3 Mio. EUR.

Schuldenstände

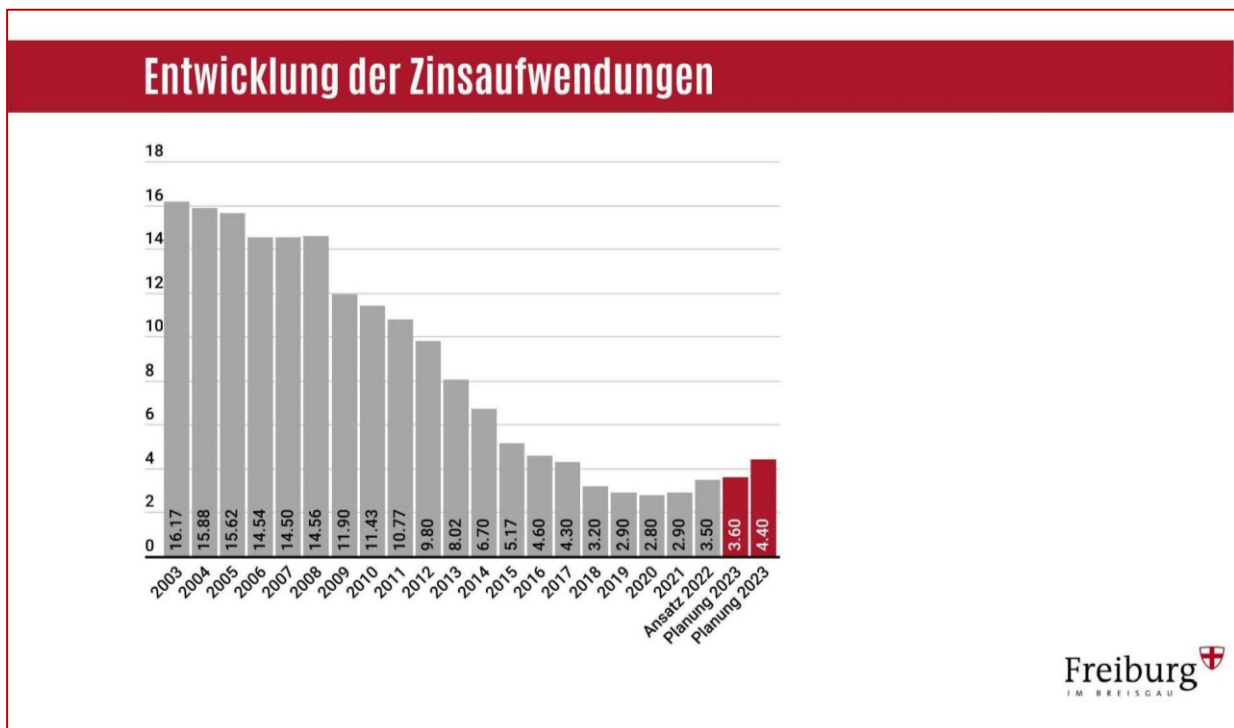


Quelle: Stadtkämmerei

Freiburg
IM BREISGAU

Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Die Niedrigzinsphase hatte zur Folge, dass trotz Anstieg der Schulden die Zinsbelastung rückläufig war. Welche Zinsaufwendungen wir bisher hatten und künftig planen, erläutere ich Ihnen an dem Schaubild der Zinsentwicklung:



Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

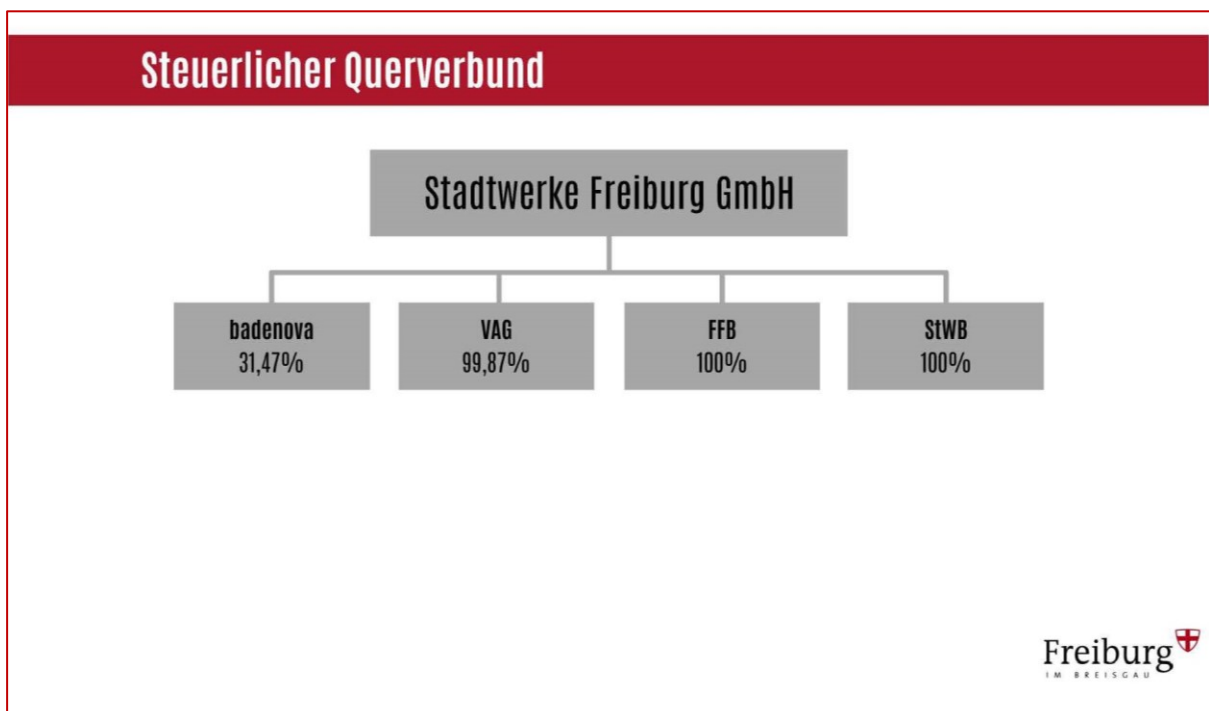
Wir haben in den vergangenen Jahren sehr vorausschauend den Kapitalmarkt beobachtet und haben Ihnen damals vorsorglich langfristige Kreditaufnahmen zur Beschlussfassung vorgelegt. Das historisch niedrige Zinsniveau haben wir genutzt, um ausreichende Kassenliquidität abzusichern. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, wenn ich sage, dass wir durch dieses vorsorgliche Kreditmanagement in einer eher entspannten Lage sind. Unser DHH wird mit Zinsaufwendungen von jährlich rd. 3,6 bzw. 4,4, Mio. EUR belastet. Das sind 0,37 % des HH-Volumens. Im Vergleich dazu der Bund, der in seinem HH 2022 von 16 Mrd. EUR Zinsen bei einem Volumen von 496 Mrd. EUR ausgeht. 3,2 % des Bundeshaushaltes wird mittlerweile an Zinsaufwendungen für Schulden aufgewendet. Entscheidend ist die Konzernbetrachtung.

Welche Unterstützungen benötigen unsere städtischen Gesellschaften?

Die Bedeutung unserer städtischen Gesellschaften hat in der Corona-Pandemie an Profil gewonnen. Ohne unsere Messe wäre der Aufbau und der Betrieb eines Erwachsenen sowie Kinder-Impfstützpunkts - Hand in Hand mit der Universitätsklinik - nicht denkbar gewesen. Die VAG hat als systemkritischer Bereich den ÖPNV sichergestellt und verlässlich die Mitarbeitenden in den Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Laboren, Praxen, Apotheken zur Arbeit und

die Schulkinder in die Schule transportiert. Ich habe großen Respekt für die Entschlossenheit der Verantwortlichen und empfinde Dankbarkeit für die Leistungen des Bundes.

Durch Rettungsschirme sollen die Einnahmenverluste ausgeglichen werden. Bislang aber nur bis zum Jahr 2022 (inkl. 9 Euro-Ticket) begrenzt. Die VAG selbst kämpft um die Rückgewinnung der ÖPNV-Nutzenden, blickt gespannt auf die Einführung des 365 EUR Jugendtickets sowie auf das 49 EUR Deutschlandticket. Und die Stadt Freiburg hat sich der Forderung des Hauptausschusses des Deutschen Städtetages angeschlossen, dass der gedeckelte Verlustausgleich von 3. Mrd. EUR von Bund und Ländern noch lange keine hinreichende Grundlage ist, um der Einführung oder Anerkennung des 49 EUR Deutschlandtickets auf örtlicher Ebene zustimmen zu können. Ob und in welchem Umfang sich die Kundinnen und Kunden dann noch der Regio-Karte bedienen, die bundesweit über Jahrzehnte das Aushängeschild war, müssen wir abwarten. Fakt ist aber, dass die VAG weiter defizitär bleiben und einen stetig wachsenden Ausgleich über den steuerlichen Querverbund der Stadtwerke benötigt.




Da die Beteiligungserträge der badenova die Verluste der übrigen Beteiligungen der Stadtwerke nicht mehr decken können, sind stark steigende Zuwendungen aus dem städtischen Haushalt in Form von Kapitaleinlagen (FinanzHH) und Verlustabdeckungen (ErgHH) zu leisten.

Das Konstrukt des steuerlichen Querverbundes wird uns deshalb in den nächsten Monaten fordern. Wir alle können heute noch nicht sagen, ob und wie sich die Abschöpfung des Zufallsgewinns auf die Energieunternehmen und ggf. bei Badenova auswirken und die Stadtwerke bilanziell belasten wird. Durch die 4. Regulierungsperiode und durch hohe Investitionen wird sich jedoch der Bilanzgewinn verringern mit der Folge, dass mit weit weniger Beteiligungserträgen für die Stadtwerke zu rechnen ist. Bei der Vorstellung des Beteiligungsberichtes 2022 in der Sondersitzung des HFA am 17. Januar 2023 werden wir hierauf detailliert eingehen.

Mit Blick auf die städtischen Gesellschaften ist es mir wichtig zu betonen, dass der Kernhaushalt in den nächsten beiden Jahren Unterstützungsleistungen in Form von Verlustabdeckungen von insgesamt 39 Mio. EUR leisten muss. Hinzu kommen noch Kapitalrücklagenzuführungen sowie Investitionszuschüsse mit insgesamt 12,4 Mio. EUR. Die einzelnen Beträge teilen sich wie folgt auf:

Verlustabdeckungen											
	Verlustabdeckungen in Mio. Euro			Kapitalrücklagenzuführungen in Mio. Euro			Investitionszuschüsse - E-Bus in Mio. Euro			Gesamt in Mio. Euro	
	2023	2024	Summe	2023	2024	Summe	2023	2024	Summe	2023	2024
StW	8,884	8,361	17,245	1,900	5,000	6,900	0	0	0	10,784	13,361
VAG	0	0	0	0	0	0	1,001	1,000	2,001	1,001	1,000
FWTM/ MF Gesamt	10,338	10,603	20,941	1,000	1,000	2,000	0	0	0	11,338	11,603
FWTM Kopfbau III	0	0	0	0	1,500	1,500	0	0	0	0	1,500
f.q.b.	0,362	0,371	0,733	0	0	0	0	0	0	0,362	0,371
Summe	19,548	19,335	38,919	2,900	7,500	10,400	1,001	1,000	2,001	23,485	27,835



Quelle: Stadtkämmerei Stadt Freiburg (Stand November 2022)

Diese Verlustabdeckungen gleichen jedoch nicht vollständig die Defizite aus. Die Reduzierungen der Eigenkapitalquote ist die logische Folge. Um unsere städtischen Beteiligungen stabil zu halten, müssen wir in den nächsten Jahren hohe Ausgleichs aus dem städtischen Haushalt leisten mit der Folge, dass in diesem Umgang weniger Mittel für andere wichtige Bereiche zur Verfügung stehen werden.

Welche Erwartungen haben wir an Bund und Land?

Wie eingangs erwähnt sind wir als Kommune dankbar für die Milliarden Euro umfassenden Hilfsprogramme von Bund und Land und stehen gleichzeitig aber an einem Punkt, an dem wir nicht nur politische Aussagen, sondern konkrete Hilfe und zwar in finanzieller Hinsicht benötigen. Wir brauchen für unsere kommunalen Unternehmen ebenfalls eine Strompreis- sowie Gaspreisbremse. Unsere Bäderbetriebe brauchen Planungssicherheit, um insbesondere das Schulschwimmen sowie die während der Corona-Pandemie ausgefallenen Schwimmkurse anbieten zu können, aber auch um unseren rd. 90 Beschäftigten den Arbeitsplatz und den Lebensunterhalt absichern zu können.

- Wir brauchen für den ÖPNV einen Rettungsschirm 2023, um die fehlenden Einnahmen und steigenden Energiekosten ausgleichen zu können, um unseren Takt zu halten und das ÖPNV-Angebot als sehr wichtigen Baustein im Klimamobilitätsplan finanzieren zu können.
- Wir brauchen deutlich flexiblere und im Volumen erhöhte Förderprogramme, um all die aufgestauten Sanierungen in den Kommunen zeitnah umsetzen und finanzieren zu können.
- Wir brauchen zur Finanzierung des geförderten Wohnungsbaus ein deutlich erhöhtes Fördervolumen für das Landeswohnraumförderprogramm 2023 ff. wie dies im Entwurf des Staatshaushaltsplans vorgesehen ist.
- Wir brauchen vor allem im Sportbereich neben den staatlichen Förderprogrammen mehr private Sponsoren und Investoren, damit die Vereine ihre sportliche Infrastruktur sanieren, klimaoptimiert erneuern und attraktive Angebote für Sport und Bewegung schaffen können.

Dafür kämpfen wir 4 Bürgermeister und die Bürgermeisterin in unseren Fachausschüssen im Deutschen Städtetag.

Es wäre aber zu einfach, nur zu fordern und abzuwarten.

Wir alle – ob Gemeinderat oder Verwaltung – arbeiten hart und meist Hand in Hand für ein zukunftsfähiges Freiburg. Das Ziel ist uns allen gleich – die Wege dorthin ab und an unterschiedlich. Aber alle wollen wir das Beste für unser geliebtes Freiburg. Hierzu gehört Generationengerechtigkeit.

Wir müssen uns selbstkritisch die Frage stellen, was wir uns jetzt, aber auch mit Blick auf nachfolgende Generationen leisten dürfen. Der Aspekt der Leistungsfähigkeit des Haushaltes ist ein zentrales Kriterium für die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes durch das Regierungspräsidium Freiburg. Es ist meine Pflicht als Finanzbürgermeister anzuzeigen, wenn die finanziellen Herausforderungen die Leistungsfähigkeit des städtischen Haushaltes berühren. An dieser Stelle sind mahnende Worte zur Leistungsfähigkeit des Haushaltes keine Lust, sondern eher Last.

In den letzten zwei DHH hatten wir eine Netto-Kreditaufnahme von 160 Mio. EUR geplant. Aufgrund positiver Entwicklungen ist es uns gelungen, dass wir die Kreditermächtigungen nicht voll ausschöpfen mussten. Die Verschuldung pro Einwohner_innen hat sich dennoch von 897 EUR auf 1.617 EUR erhöht. Man könnte jetzt sagen: Ist doch gar nicht schlimm. Auf den 100 Einwohner_innen von Böllen im Landkreis Lörrach, der kleinsten Gemeinde in Baden-Württemberg, lastet eine Pro-Kopf-Verschuldung von 35.246 EUR. Doch wir alle wissen, dass eine solche Gemeinde nicht mit der Stadt Freiburg vergleichbar ist und wir in Verantwortung an die nachfolgenden Generationen unsere Infrastruktur (Stichwort berufliche Schulen) erhalten und die Verschuldung in Grenzen halten müssen.

Durch Vorfestlegungen in politischen Schwerpunktthemen, die weit in die Zukunft reichen, ist der Handlungsspielraum in der Zukunft deutlich eingeschränkt. Politische Entscheidungen wie FSB 2030, SEM Dietenbach und Kleineschholz, Straßenbahnausbauprogramm 2030, Klimaschutzfonds, um nur einige zu nennen, sind wegweisend und richtig – binden aber unsere Handlungsspielräume über Jahrzehnte.

Wir müssen mit Blick auf die nachfolgenden Generationen die Netto-Kreditaufnahmen so gering wie möglich halten, um die Handlungsfähigkeit für kommende Haushalte zu gewährleisten. Das Regierungspräsidium hat uns mit der Genehmigung zum DHH 2019/2020 verdeutlicht, dass zur Bewertung der Verschuldung der Blick auf den Konzern Stadt gelegt wird.

Im Konzern Stadt - also Kernhaushalt und städtische Gesellschaften - beträgt der Schuldenstand zum 31.12.2022 rd. 1,32 Mrd. EUR und ich erhebe meine Stimme, um ganz kritisch die Frage zu stellen: Soll die steigende Schuldenkurve so weitergeführt werden? Und wann wollen wir diese Kreditverpflichtungen denn tilgen?

Der städtische Haushalt hat die vorgegebene Entwicklung der Stadt stets möglich gemacht. Doch seien wir ehrlich: Sind wir nicht längst schon an dem Punkt, an dem wir die Entwicklung der Stadt vom Haushalt her denken müssen?

Schluss:

Sie haben bisher ein Wort vermisst? Jetzt kommt es!

Wir alle erleben eine **Zeitenwende**. Eine Zeitenwende haben wir ganz unmittelbar in der Stadtkämmerei gespürt. Nach 14 Jahren als Stadtkämmerer hat Bernd Nußbaumer den Stab an Patrick Schaber übergeben. Mit seinem Kernteam um Karin Müller, Simone Tritschler, Michaela Schmidt und Patrik (Fliege) Volk hat Patrick Schaber in den letzten Monaten mit Bravour diesen DHH vorbereitet. Sie können sich nicht vorstellen mit welchem Fleiß, Einsatz und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Chapeau Herr Schaber, Chapeau an die Stadtkämmerei – ich bin sehr stolz auf Sie alle. Nicht vergessen an dieser Stelle möchte ich meine Büroleiterin Elisabeth Schonhard die unermüdlich im Hintergrund steuert und koordiniert.

Ich persönlich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und für Ihr Verständnis, wenn ich Ihnen manches Mal mit Sorgenfalten auf der Stirn begegne. Ich wünsche Ihnen schon heute ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Start in das neue Jahr 2023 und wünsche mir, dass Sie bei den internen Haushaltsberatungen ab und zu an uns im Finanzdezernat denken.

Stadt Freiburg i.Br.

Rathausplatz 2-4
79098 Freiburg
www.freiburg.de

Impressum

Hausgeberin: Stadt Freiburg im Breisgau | Rathausplatz 2-4 | 79098 Freiburg
Vertreten durch den Oberbürgermeister Martin W. W. Horn
Redaktion: Persönliches Referat des Oberbürgermeisters | Stadtkämmerei
Fotos: Stadt Freiburg | Patrick Seeger

5. Dezember 2022

